

Städtische Tageseinrichtung Pappelallee



... unsere Kindertageseinrichtung -
eine Welt des Spielens und Lernens !

Informationen zur Bildungsdokumentation

1) Bildungsvereinbarung NRW

Im „KiBiz“ ist u.a. der Bildungsauftrag der Tageseinrichtungen festgeschrieben. Zudem wurde am 30.4.2015 die „Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Bildungsarbeit der Tageseinrichtungen für Kinder - Bildungsvereinbarung NRW“ neu überarbeitet. Die im Gesetzestext getroffenen Aussagen zum Bildungsauftrag, zu Inhalten und Arbeitsweisen werden in der Bildungsvereinbarung konkretisiert. Die Bildungsgrundsätze dienen den Tageseinrichtungen und der Kindertagespflege zur Orientierung bei der Konzeptionsentwicklung sowie der praktischen Arbeit.
(www.bildungsgrundsätze.de)

2) Bildungsdokumentation

Die Erstellung einer Bildungsdokumentation für jedes Kind ist ein Ergebnis der Bildungsvereinbarung.

Was bedeutet „Bildung“?

Der Begriff „Bildung“ umfasst mehr als die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es in gleichem Maße darum, Kinder in allen ihnen möglichen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern (insbesondere in den sensomotorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen, mathematischen Entwicklungsbereichen). Dabei wird die Entwicklung des Kindes bis zum Schuleintritt (Elementarbildung) als ein Prozess, der vom Kind ausgeht und den das Kind aktiv mitgestaltet, gesehen.

Wozu brauchen wir Dokumentationen ?

- Die **Bildungsdokumentation** dient dazu, über die Zeit des Kindergartenbesuches all das zu sammeln, zu dokumentieren, zu berichten und aufzuschreiben, was für den **Bildungsweg des Kindes** bemerkenswert ist und welche Anregungen sich daraus für die **Bildungsprozesse** ergeben.
- Sie sind u.a. die Basis der Informationen, die für den Übergang in die Schule unterstützend sein können. Als solche enthalten sie - in Abstimmung mit Ihnen als Eltern - einen Auszug aus dem Bildungsweg des Kindes in der Tageseinrichtung.
- Sie sind das Schaufenster, in dem die Arbeitsergebnisse der Kinder anderen Kindern und den Erwachsenen/ Eltern gezeigt werden.
- Dokumentationen dienen als Erinnerung (= Gedächtnis) für die Kinder.
- Dokumentationen sind das professionelle Werkzeug der Erzieherin, um daraus neue Vorschläge zu entwickeln - alleine oder im Team.

Im Rahmen des gesetzlichen Bildungsauftrages arbeiten die städtischen Tageseinrichtungen der Stadt Willich auf der Grundlage eines demokratischen Menschenbildes. Das heißt die Achtung der Persönlichkeit eines jeden Kindes prägt entscheidend die pädagogische Arbeit. Es kommt darauf an, das Kind in seiner Ganzheitlichkeit zu sehen und seine vorhandenen Kräfte und Stärken zu wecken und zu fördern.

Als Basis für eine zielgerichtete Bildungsarbeit wird die „beobachtende Wahrnehmung“ des Kindes genannt. Sie soll sich auf die individuelle Vielfalt seiner Handlungen, Vorstellungen, Ideen, Werke, Problemlösungen u.ä. (Bildungsvereinbarung NRW) ausrichten (Kompetenzorientierung). Sie soll ausdrücklich nicht das Ziel haben, Defizite zu markieren oder den Entwicklungsstand eines Kindes anhand standardisierter Checklisten einzuschätzen.

3) Leuener Modell

Aus diesem Verständnis heraus haben sich die TE' s der Stadt Willich für die Beobachtungsmethode „**Leuener Modell**“ entschieden. Dabei werden vor allem das emotionale Wohlbefinden und die Engagiertheit des Kindes in den Blick genommen mit den Fragen „Entwickelt sich das Kind weiter ? Entwickelt es sich in allen Bereichen ?“

Je mehr dies geschieht, um so größer sind die Chancen, dass die Kinder ihre vielfältigen Möglichkeiten und Anlagen, die sie in sich tragen, auch entwickeln können. Hierbei müssen Freiräume und Anregungen für das Kind in einem ausgewogenen Verhältnis stehen. Je höher das Wohlbefinden des Kindes ist und je größer die Bereitschaft und Engagiertheit im Spiel und im täglichen Tun sind, desto optimaler ist also der Lernerfolg.

4) Bildungs- und Lerngeschichten

- als Instrument zur Konkretisierung und Umsetzung des Bildungsauftrags im Elementarbereich

Lebenslange Lernfähigkeit wird zukünftig eine der wichtigsten Kompetenzen in unserer Gesellschaft sein. Die Freude am Entdecken, das Forschen und Lernen in der frühen Kindheit liefern dafür eine entscheidende Grundlage.

Die Beobachtung von Kindern hat als Aufgabe von ErzieherInnen in den letzten Jahren an Stellenwert gewonnen. Als spezielle Form ist dabei die Beobachtung und die Dokumentation der individuell besonderen Bildungs- und Lernprozesse von Kindern in den Fokus gerückt.

Indem die Erzieherinnen kurze Situationen beobachten, photographieren und beschreiben, was ein Kind während eines Schnappschusses tut, gewinnen sie Einblick in die individuellen Lernschritte und damit auch in die Lerngeschichte des Kindes.

Mit Lerngeschichte ist eine Geschichte oder Erzählung vom Lernen des Kindes gemeint, das zuvor während einer Tätigkeit beobachtet wurde. Praktisch heißt das: Ich schaue einem Kind in einer Alltagssituation zu und gemeinsam mit dem Kind schreibe ich die Lerngeschichte- wir beschreiben, was es tut. Jede dieser Momentaufnahmen aus dem Leben eines Kindes in der Tageseinrichtung erzählt etwas über die Bildungsinteressen und Bildungswege zu dieser Zeit.

Für die städtischen Tageseinrichtungen der Stadt Willich wurde festgelegt, dass für jedes Kind eine Lerngeschichte pro Kindergartenjahr erstellt wird.

Welche Chancen bietet das offene Konzept für den beschriebenen Bildungsansatz ?

Durch die Erweiterung von Lernräumen durch eine interessante Raumvielfalt innerhalb der Einrichtung sehen wir für die Kinder viele Vorteile. Durch die Auflösung der reinen gruppenbezogenen Arbeit können wir den Kindern im Freispiel **mehr Lern- und Erlebnisräume zum Entdecken, Forschen und (Be)greifen** anbieten. Die verschiedenen Materialien in den Funktionsräumen wie im Außengelände besitzen ihren je eigenen Aufforderungscharakter, die Kinder greifen diese Impulse auf und entwickeln eigene Spiele. Lern- und Bildungsprozesse der Kinder können hier in besonderer Weise erweitert werden. Durch die „offene Arbeit“ ist ein intensiver Austausch zwischen allen Kolleginnen erforderlich und gegeben. Nach wie vor dokumentieren die Erzieherinnen die Beobachtungen der Kinder ihrer „Stammgruppe“. Das geschieht auf vielfältige

Weise, vor allem aber nach der Methode des „Leuener Modells“ und u.a. in Form von „Lerngeschichten“ (s. oben)

Wir beobachten die Kinder aber auch regelmäßig über die Stammgruppe hinaus in anderen Spielbereichen. Wir erfahren viel mehr Einzelheiten, individuelle Vorlieben, Fähigkeiten und vor allem Interessen über die Kinder und entdecken die Kinder vielfältig und intensiver. Wir setzen „Impulse“ und orientieren uns mit unserer Raumgestaltung bzw. unseren Angeboten an den entwicklungs-, interessens- und altersspezifischen Bedürfnissen der Kinder und an ihren individuellen Fähigkeiten.

Ein Ziel der „Bildungsvereinbarung in NRW“ ist es, Bildungsprozesse im Kindergarten zu stärken und weiter zu entwickeln und die Entwicklungspotentiale der Kinder vielseitig auszuschöpfen. Unsere Planungen orientieren sich somit immer auch an den Bildungsbereichen und unserem Bildungsauftrag.

Die Konkretisierung der Bildungsdokumentation in unserer Tageseinrichtung

Die städtischen Tageseinrichtungen der Stadt Willich haben sich nach gemeinsamer intensiver Auseinandersetzung mit Begleitung der Fachberaterin auf eine einheitliche Form der Bildungsdokumentation geeinigt, die ab dem Kindergartenjahr 2006 in einem **Bildungsordner** festgehalten wird.

Anlegen des Ordners

Jedes Kind erhält einen eigenen Ordner, der mit seinem Namen und mit seinem Photo versehen ist. Die Ordner werden über den Kindergarten angeschafft. Der Ordner wird mit dem Kind gemeinsam gestaltet, die Inhalte besprochen und die Regeln für den Umgang eingeführt.

Der Ordner ist Eigentum des Kindes, und somit geben wir den Kindern auch eine Entscheidungsfreiheit, was sie einordnen möchten. Die Ordner stehen in einem Regal in der Stammgruppe und sind für die Kinder frei zugänglich. Er kann vom Kind jederzeit eingesehen und Ihnen als Eltern gezeigt werden.

Was kommt in den Ordner?

- die „Lerngeschichten“: diese werden mit den Kindern besprochen, bevor sie eingeklebt werden.
- mögliche Dialoge zwischen Bezugsperson und Kind
- Briefe zu Ausflügen mit entsprechenden Photos
- Bilder, die die Kinder einordnen möchten usw.

Datenschutz

Die Bildungsvereinbarung gibt vor, dass ohne Einwilligung der Eltern keine Informationen aus der Dokumentation an Dritte weitergegeben werden dürfen. Hier ist auch festgelegt, dass die Dokumentation (=Bildungsbuch der Kinder) den Kindern und Erziehungsberechtigten ausgehändigt wird, wenn das Kind die Einrichtung verlässt.

Bei den jährlich stattfindenden Elternsprechtagen tauschen wir uns mit Ihnen über die Entwicklung Ihres Kindes aus, wozu die Bildungsdokumentation u.a. als Grundlage dient.

Ihnen als Eltern steht aber auch sonst jederzeit das Recht zu, Einblick in die Dokumentation zu nehmen.

Fazit

Auch wenn die Aufnahme von Lerngeschichten gleichsam nur "Schnappschüsse" einzelner Kinder und bestimmter Momente im pädagogischen Alltag sein können, sind die Vorteile dieses Modells für uns sehr deutlich:

- Die zentralen Themen und Interessen der Kinder werden wahrgenommen.
- Die Impulse der Bezugspersonen sind stärker an den Interessen der jeweiligen Kinder orientiert.
- Die Kinder fühlen sich ernst genommen und wertgeschätzt.
- Der Dialog zwischen Erzieherinnen und Kind wird gefördert, nicht zuletzt auf Grund des Austauschs von Beobachtungsergebnissen.
- Die Eltern erhalten einen intensiveren Einblick in den Alltag ihres Kindes, das Vertrauensverhältnis zwischen der Bezugsperson und den Eltern wird gestärkt.